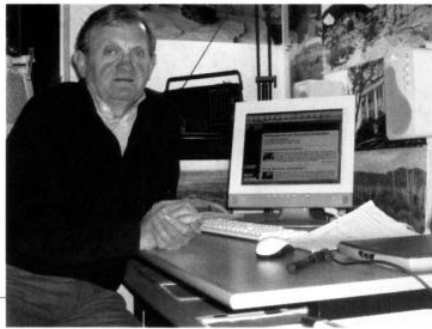


Die Mitarbeiterzeitschrift meines früheren Arbeitgebers mit der Ausgabe 1/2007



Manfred Rech an seinem Hobby-Arbeitsplatz zu Hause in Reckenfeld



Das Verwaltungsgebäude für das Depot D. Seit 1927 wird es bis heute als Schule genutzt
Fotos (4): Manfred Rech

3

AUS DEM HAUSE

Im Ruhestand

Reckenfeld im Internet

Manfred Rech erforscht seinen Heimatort

Die Sicht aus dem Fenster des Kleinflugzeuges konnte nicht besser sein. Der Kameramann vom WDR Münster bekam gute Luftbildaufnahmen vom Ort Reckenfeld. Unten am Boden wartete schon Ruheständler Manfred Rech. Er begleitete das Team vom WDR und erklärte ihm, was diesen Ort so besonders macht. Pünktlich zum 90-jährigen Jubiläum Reckenfelds war der Kurzfilm fertig und wurde am 02.11.2006 in der WDR-Lokalzeit gesendet. Natürlich saß auch Manfred Rech an diesem Abend vor dem Fernseher. Und manch ehemaliger Kollege, der ebenfalls fern sah, mag gedacht haben: „Mensch, das ist doch der Rech. Der war mal Bereichsleiter der Abteilung Datenverarbeitung und Organisation der damaligen Landesversicherungsanstalt Westfalen!“

Als Manfred Rech 1999 nach 45 Arbeitsjahren in Altersteilzeit gegangen ist stand er vor der Frage: Wie verbringe ich sinnvoll meine Zeit? Die Antwort war einfach: er suchte sich ein neues Hobby. Seitdem recherchiert er die Geschichte seines Heimatortes Reckenfeld, einem Stadtteil von Greven, und veröffentlicht seine Dokumentation auf einer eigenen Internetseite.

Internet, Ruheständler – wie passt denn das zusammen? Manfred Rech schmunzelt und erklärt: „Aufgrund meiner Tätigkeit in der Datenverarbeitung waren mir Computer nicht ganz fremd. Word und Excel hatte ich schon auf internen Schulungen gelernt, so dass mir der Umstieg auf den PC nicht schwer fiel. Als ich so weit war, dass ich meine Rechercheergebnisse ins Internet stellen wollte, bat ich einen Bekannten mit Programmierkenntnissen, mir zu zeigen, wie ich eine Internetseite fülle, mit Links versee usw. Vor der Freigabe meiner Seite saß ich jeden Tag zehn bis zwölf Stunden vor dem PC. Meine Frau hielt mich für verrückt.“ Das war im Dezember 2005. Jetzt arbeitet Manfred Rech aber nur noch vier bis sechs Stunden täglich am PC. Teilzeit sozusagen. Einmal im Monat aktualisiert er seine Internetseite, so ist sie immer auf dem neuesten Stand.

Reckenfeld ist einmalig

Und was ist nun das Besondere an Reckenfeld? Jetzt bekommt Manfred Rech glänzende Augen und es sprudelt nur so aus ihm heraus: „Im Ersten Weltkrieg wurden drei große Nahkampfmitteldepots gebaut, eines in der Nähe von Frankfurt am Main, eines im heutigen Polen (ehemals Bentschen) und eines in Reckenfeld. Damals hieß der Ort noch nicht Reckenfeld. Das Depot war unter dem Namen Nahkampfmitteldepot Hembergen bekannt. Die Depots bei Frankfurt und im heutigen Polen haben die Siegermächte dem Erdboden gleich gemacht. Nur das in Reckenfeld nicht. Die Kampfmittel wurden weggeräumt, aber die vier Blöcke mit ihren Schuppen blieben stehen. Noch heute lässt sich die Struktur des ehemaligen Depots genau erkennen. Und das ist einmalig in Deutschland!“

Reckenfeld war um 1916 ein großflächiges Gelände in einem unbewohnten Gebiet. Die günstige verkehrstechnische Anbindung zur Westfront war durch die Hauptstrecke der Staatsbahn Münster-Rheine gegeben. Nach Beendigung des Krieges verkaufte das Reichsfinanzministerium das Depot einschließlich der Gleisanlagen an die Eisenhandelsgesellschaft-



Wer kein Geld zum Aus- und Aufbau eines Hauses hatte, wohnte auch noch in 1950er Jahren in solchen Schuppen



Ein ehemaliger Schuppen heute: aus der Rampe wurde ein Erker

Ost GmbH. Das nun ehemalige Depot wurde in Parzellen eingeteilt und Schuppen in Musterhäuser umgebaut. Das Konzept der GmbH ging auf und 1919 zogen die ersten Siedler nach Reckenfeld.

Zeitzeugen erzählen von früher

Über einen Zeitraum von sechs Jahren recherchierte Manfred Rech in Archiven in Greven, Münster, Koblenz, Freiburg und Berlin. Er nahm seinen Laptop mit und machte Abschriften von dem Gelesenen. „Aus vielen kleinen Mosaiksteinen setzt sich nach und nach ein Bild zusammen. Oft ist es der Zufall, der mir neue Informationen in die Hände spielt. Zum Beispiel habe ich jemanden kennen gelernt, der sich in seiner Freizeit mit Eisenbahngeschichte befasst. Oder Historiker in Archiven erläutern mir geschichtliche Zusammenhänge“, berichtet der Ruheständler.

Viel Spaß macht ihm die Befragung der Zeitzeugen. Die Kinder der ersten Siedler sind heute zwischen 70 und 89 Jahre alt. Und manch einer hat ein phänomenales Gedächtnis. Wie der 89-Jährige, der Manfred Rech gern und viel aus seiner Kindheit erzählen kann. Schon über 100 Zeitzeugen saßen bislang zu Hause auf seinem Sofa und gaben ihm Interviews. „Ein Auswanderer, Jahrgang 1931, ist auf meine Internetseite gestoßen und hat mir 40 E-Mails aus den USA geschickt, in denen er die Verhältnisse schildert, in denen er in Reckenfeld gelebt hat“, bemerkt er. Nachzulesen sind diese Interviews auf seiner Internetseite.

Quartett statt Internet

Als Nächstes plant er ein Buch über die ersten zehn Entstehungsjahre des Ortes zu schreiben. „Viele Reckenfelder zeigen Interesse und fragen nach einem Buch. Sie surfen nun mal nicht jeden Tag im Internet und lesen Internetseiten. Der Heimatverein Greven hat schon zugesagt, mich bei diesem Projekt zu unterstützen“, verrät er. In seinem Heimatort

hält er kostenlos Vorträge für Interessierte, meistens laden ihn Vereine dazu ein. „Ich arbeite mit einer PowerPoint-Präsentation, habe eine eigene Leinwand und Lautsprecher. Nur einen Beamer muss ich mir jedes Mal leihen. Am liebsten wäre es mir natürlich, wenn ich einen eigenen besitzen würde. Doch der kostet rund 1.200 €. Da bräuchte ich schon einen Sponsor“, erzählt er.

Manfred Rech möchte gerade den jungen Bewohnern von Reckenfeld zeigen, wie der Ort entstanden ist, was die ersten Siedler erlebt haben. „Schön wäre ein Quartett für Kinder mit der Geschichte Reckenfelds. Gern würde ich damit in Schulen gehen und dort auch Vorträge halten“, so seine neueste Idee. Die Besonderheit seines Heimatortes bekannt zu machen, ist sein Ziel. Immerhin hat der fleißige Ruheständler es geschafft, den WDR im Jubiläumsjahr nach Reckenfeld zu locken und somit ein großes Fernsehpublikum erreicht.



Straßenkarte von Reckenfeld

Mehr Informationen

Wer jetzt neugierig geworden ist und mehr über die Geschichte Reckenfelds wissen möchte, geht im Internet auf die Seite:

www.geschichte-reckenfeld.de

Hier gibt es auch die Möglichkeit, Kontakt mit Manfred Rech über E-Mail aufzunehmen. Allein im ersten Jahr, d. h. 2006, haben sich rund 31.000 Besucher seine Internetseite angesehen.

(SiWi)